

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	11
Einleitung	13
Soziale Arbeit im Dilemma	15
Anliegen und Gegenstand: die Akteursperspektive	17
Feld und Forschungsmethode	18
Zum Aufbau der Studie – die Architektur	20
1 Soziale Arbeit im Kontrolldiskurs: der Bezugsrahmen	25
1.1 Die neue Kultur der Kontrolle: von der Integration zum selektiven Risikomanagement	28
1.2 Der aktivierende Sozialstaat: von der Versorgung zur Eigenverantwortung	35
1.3 Die repressive Wende in der Sozialen Arbeit? Jugendhilfe im Umbruch	44
1.4 Der theoretische Bezugsrahmen: Gouvernementalität der Gegenwart in der Sozialen Arbeit	53
2 Die Akteursperspektive: die Tücken des Gegenstands	61
2.1 Der Blick von ‚oben‘: über Wurzeln, neuere Strömungen und zentrale Konflikte	65
2.1.1 Wurzeln und Dimensionen	66
2.1.2 Neuere Konjunkturen und Leitdiskurse	69
2.1.3 Hilfe, Kontrolle und andere Dilemmata	71
2.2 Der Blick von ‚unten‘: die empirische Perspektive und ihre Rezeption – wenig erforscht und viel diskutiert	75
2.2.1 Über Selbstverständnisse und deren Konstruktion	76
2.2.2 Die Rezeption: früher war alles besser?	84
3 Die Studie: Anliegen und Durchführung	91
3.1 Die Fragestellung und der Begriff des Selbstkonzeptes	92
3.2 Das Forschungsfeld: die Hilfen zur Erziehung in Hamburg	97
3.3 Die Methode: Experteninterviews	102

4	Der Interviewkontext: Aktivierung und Kontrolle in Hamburg.....	109
4.1	Hintergründe und Daten:	
	die Entwicklung der Erziehungshilfen in Hamburg	110
4.1.1	Sozialraumorientierung und -budgetierung: ein Modellprojekt	113
4.1.2	Grundsteinlegung für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe – 2001	117
4.1.3	Wiedereinführung der geschlossenen Unterbringung und Etablierung des Familieninterventionsteams – 2002	118
4.1.4	Sozialräumliche Angebotsentwicklung und neue Rahmenverträge – 2003	119
4.1.5	Der Versuch der Sozialraumbudgetierung und die Neuordnung der Hilfen zur Erziehung – 2004	122
4.1.6	Der ‚Jessica-Effekt‘: Kindeswohlgefährdung verdrängt Jugenddelinquenz? – 2005	126
4.1.7	Zusammenfassung: Hilfen zur Erziehung unter Druck	130
4.2	Eine Binnenperspektive: die Entwicklungen im Blick der Leitungskräfte	135
5	Sozialarbeiter im Kontrolldiskurs	145
5.1	Dramatis personae: Selbstkonzepte und Verarbeitungsstrategien der Befragten	146
5.1.1	Frau Hilt – ich arbeite trotzdem weiter	148
5.1.2	Frau Schorn – die Behördenmitarbeiterin	151
5.1.3	Frau Bick – Sozialpädagogin, nicht Sachbearbeiterin	153
5.1.4	Frau Maas – Macherin zwischen Anpassung und kritischer Rhetorik	155
5.1.5	Frau Pant – die Resignative	159
5.1.6	Herr Klut – politisch und gesellschaftskritisch	162
5.1.7	Herr Ferna – unzufrieden angepasst	165
5.1.8	Herr Ehl – die Machtlosigkeit des kleinen Rädchens	168
5.1.9	Frau Gaad – die Eigenständige oder: Anpassung durch Mitgestaltung	171
5.1.10	Herr Lorig – der ressourcenorientierte Manager	174
5.1.11	Herr Molter – Selbstbewusst und professionell durch Weiterbildung	178
5.1.12	Herr Thome – Verlust der professionellen Autonomie	181
5.1.13	Grundlegende Verarbeitungsstrategien – eine erste Zusammenschau	184

5.2 Die Typisierung: zwischen Klientenkonzept und Hilfeverständnis	190
5.2.1 Autonomie versus äußere Zwänge: Gradmesser für den Erfolg der Verarbeitung	193
5.2.2 Die Relevanz des Alltags – oder: die andere Seite der Autonomie	200
5.2.3 Klientenkonzepte und Aktivierung: von Klienten, Kunden und Adressaten	203
5.2.4 Hilfeverständnisse im Kontrolldiskurs: von der Ablehnung bis zur sanften Adaption	233
6 Zusammenfassung und zentrale Perspektiven.....	261
6.1 Klientenkonzepte versus Hilfeverständnisse? Über die Bedeutungen der Traditionen	263
6.2 Hilfe und Kontrolle: neue Qualitäten eines alten Spannungsfeldes?	268
6.3 Aktivierende Klientenkonzepte: Weg zum Erfolg oder zurück zur Zweiklassensozialarbeit?	271
6.4 Sozialarbeiter im Kontrolldiskurs: Resümee und Perspektiven	276
7 Glossar.....	281
7.1 Hilfeplanverfahren und Erziehungskonferenz	281
7.2 Sozialraumorientierung	283
Literatur	289
Danksagung.....	307
Anhang.....	309
A1 Leitfaden Akteure im ASD und freien Träger	309